

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 74 (1970)
Heft: 5

Rubrik: Schulfragen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einladung zur Jahresversammlung des Schweiz. Hortnerinnenvereins

6./7. Juni 1970 im Schloß Münchenwiler bei Murten

Samstag, 16.30 Uhr:

Begrüßung, Erledigung der Vereinsgeschäfte, Nachtessen

Sonntag, 10.00 Uhr:

«Der Mensch zwischen Trieb und Gewissen.» Vortrag von Dr. phil. Annemarie Häberlin, Bern. Aussprache.

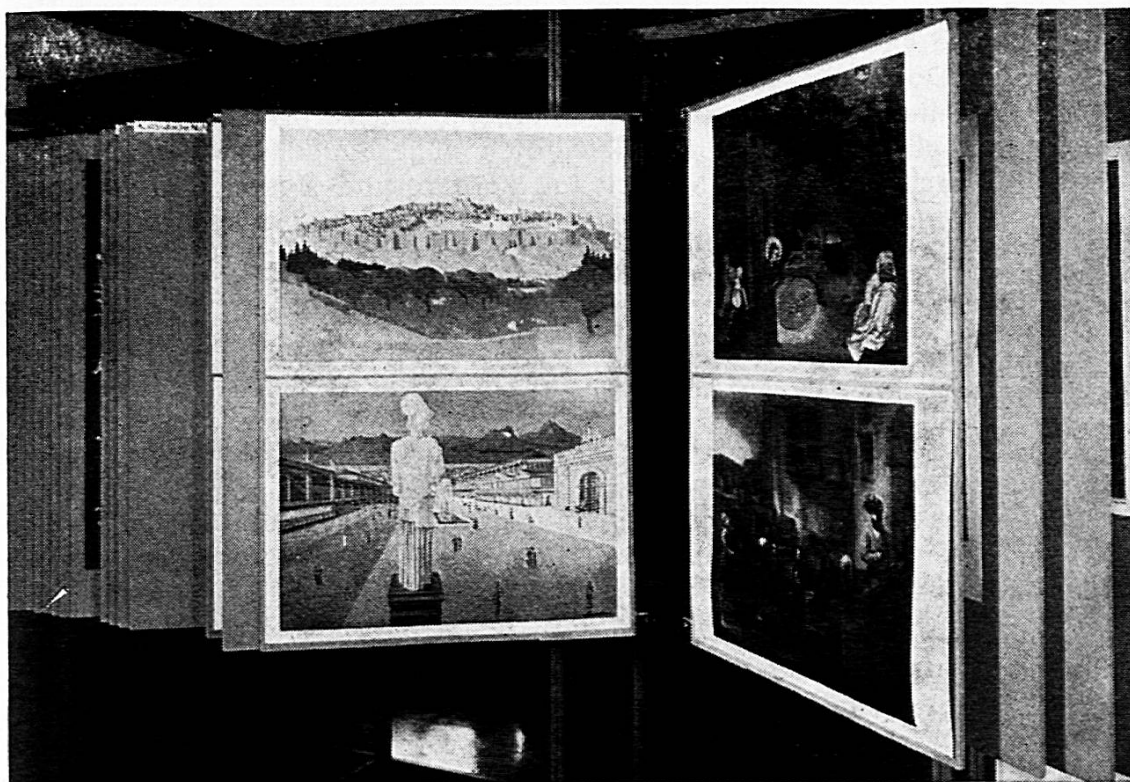
Nach dem gemeinsamen Mittagessen aus der gepflegten Schloßküche Fahrt durch den Broye/Zihlkanal unter kundiger Führung. Ab La Neuveville Heimkehr in die verschiedenen Richtungen mit der SBB.

Wir hoffen, daß das aktuelle Thema, die berufene Referentin und der reizvolle Tagungsort recht viele unserer Aktiv- und Passivmitglieder zur Teilnahme an der Jahresversammlung veranlassen mögen. Das detaillierte Programm wird den Mitgliedern zugestellt. Gäste, die stets herzlich willkommen sind, erfahren Näheres durch unsere Präsidentin, Frau Myrta Fejër, Florastraße 21, 8008 Zürich, Tel. (051) 34 27 95. MB

Schulfragen

SCHULJAHRBEGINN NACH DEN SOMMERFERIEN?

In Nr. 4 unserer «Lehrerinnenzeitung» wird eine Äußerung von Herrn Schulinspektor H. Wahlen angeführt, wonach die vernünftigste Lösung für den Schulbeginn nun der Anschluß an die Innerschweiz sein werde. Leider fehlt hier jede pädagogische Begründung, warum dem so sei. Mit den Schlagwörtern «Entwicklung» und «Koordination» wird heute bedenkenlos versucht, sich über pädagogische Erwägungen hinwegzusetzen und nur nach politischen und wirtschaftlichen Motiven zu handeln. — Unsere Sektionen haben sich 1964 zur Frage des Herbstschulbeginnes geäußert, und ihre Stellungnahme wurde damals in Nr. 10/11 der «Lehrerinnenzeitung» publiziert. Keine Sektion sprach sich unbedingt für den Schulbeginn nach den Sommerferien aus, alle jedoch gegen verlängerte Sommerferien. Diese aber sind die fast zwingende Folge oder Voraussetzung für den Herbstbeginn. Nachdem selbst die Befürworter zugeben, daß sich Vor- und Nachteile von Frühlings- und Herbstbeginn ungefähr die Waage halten, wobei nach unserer Meinung die Nachteile überwiegen, ist nicht einzusehen, warum nun die 15 Kantone, welche immer noch im Frühling beginnen, sich der Innerschweiz anschließen sollen. Daß die welsche Schweiz sich mit ihrer «école romande» für den Herbst entschieden hat, bedeutet vom Gesichtspunkt der Koordination her einen Vorteil. So verliert ein Kind bei Schulwechsel von einem Sprachgebiet zum andern nur ein halbes Jahr statt ein ganzes. Da wir Pädagogen oft als weltfremde Sonderlinge dargestellt werden, wollen wir auch einmal ganz nüchtern die staatspolitische Frage stellen, wohin unsere Demokratie steuert, wenn, wie im vorliegenden Fall, eine kleine Minderheit in wichtigen Fragen vorprellt und Entscheidungen trifft, ohne die Stellungnahme der Mehrheit abzuwarten, und sich diese dann unbesehen der Minderheit anschließen soll. Leider hat bis-



Schulbedarfs-Ausstellung Ingold

Ein Ausschnitt aus dem «Wandbilderwerk für den biblischen Unterricht». Diese Folge wird jährlich um 2 Bilder erweitert.

An der nächsten DIDACTA in Basel werden wir unser Sortiment nicht ausstellen, weil wir nun eine eigene Ausstellung besitzen.

Sie werden es sicher schätzen, frei und ungestört unsere umfassende, gesamte Auswahl betrachten zu können. Diese steht Ihnen das ganze Jahr hindurch zur Verfügung. Kommen Sie und studieren Sie die vielen, guten Möglichkeiten in Muße. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

ERNST INGOLD + CO. AG, 3360 HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Tel. (063) 5 31 01

An der DIDACTA sind wir durch zwei Bilderwände vertreten, in Halle 24, Stand 415 W, und in Halle 25, Stand 412 W.

Schriftenreihe
des Schweiz. LehrerInnenvereins

Muttersprache in der Schule

gehört — gesprochen — gelesen

Einzelexemplar Fr. 2.—
(Bei Mehrbezug Rabatt)

Bestellungen nimmt entgegen:
Fräulein Margrit Balmer,
Wildermettweg 46, Bern

In siebenter Auflage erschienen, neu bear-
beitet und erweitert

Bürger + Staat

Leitfaden der allgemeinen und schweizer-
ischen Staatskunde, verfaßt von
Alfred Wyß, a. Technikumslehrer
Mit Abstimmungstabellen und Lands-
gemeindebild, 400 Seiten,
broschiert Fr. 8.40.

VERLAG BISCHOFBERGER & CO., CHUR

her auch noch kein Befürworter in Zahlen dargelegt, was die ganze Umstellung ohne entsprechenden Gegenwert und ohne zwingende Notwendigkeit kostet. Doch uns geht es ja um das Kind, und gerade wir Lehrerinnen haben die Pflicht, vor allem seine Interessen zu vertreten, auch auf die Gefahr hin, als altmodisch und lächerlich abgestempelt zu werden. Für uns sollte immer noch der Mensch im Vordergrund stehen und nicht ein System, das als vernünftigste Lösung um jeden Preis durchgesetzt werden muß.

Dora Hug

ZUM PROBLEM «AUFGABEN»

Tessin im Vormarsch

Zum Schul(aufgaben)problem freue ich mich, über folgendes Schulerperiment berichten zu können:

Im Gymnasium Bellinzona werden seit September 1967 (Schulanfang) fast alle Fächer, jedenfalls aber die Hauptfächer, immer während 2 aufeinanderfolgenden Stunden erteilt.

Resultat: die Schüler haben pro Tag weniger Fächer, können aber diese während 2 Stunden viel gründlicher anpacken und auch besser verdauen, als jede Stunde von einem Gebiet aufs andere umsatteln zu müssen. Ganz zu schweigen von den kiloschweren Mappen, die die Schüler früher jeweils für einen Schulvormittag von 4 verschiedenen Fächern mitzuschleppen hatten!

Die Schulaufgaben wurden nicht weniger, aber dafür besser verteilt in der Woche. Statt tägliche Aufgaben für 3—4 verschiedene Fächer, gibt es heute lediglich solche für ein, höchstens 2 Fächer, die, selbst wenn sie Stunden dauern, trotzdem «ringer» sind, wahrscheinlich weil die Fachstunden infolge des verlängerten Stundenplanes einfach besser «sitzen».

Verschiedene Mütter, wie auch ich, sind von dieser neuen Methode begeistert und hoffen nur, daß dieser Stundenplan auch für die Zukunft beibehalten wird.

Heidi (dem «Nebelspalter» entnommen).

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung.)

Werner Bucher/Georges Ammann: *Schweizer Schriftsteller im Gespräch*. Kart. Fr. 9.30. Friedrich Reinhardt Verlag, Basel.

Werner Bucher und Georges Ammann haben verschiedene Gespräche mit sechs bekannten Schweizer Autoren geführt und dabei das Wesentliche für die Leser festgehalten. Der Einblick in die Arbeit der sechs jungen oder jüngeren Schriftsteller ist für die literarisch Interessierten äußerst wertvoll. Die Kenntnis des Lebenslaufes der Befragten, ihre Haltung zu wichtigen Zeitfragen, ihre kulturelle und politische Einstellung ermöglichen es, die Werke dieser Autoren besser zu verstehen. Durch die lebendige Schilderung wird der Wunsch geweckt, das eine oder andere Werk von Peter Bichsel, Hans Boesch, Hugo Loetscher, Herbert Meier, Adolf Muschg oder Werner Schmidli zu lesen. Da jeweils am Schlusse der Gespräche die